



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Daniel, Susanna

11.04.2011

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.120

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-18779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-18779)

AT-DAI 1.3.131.120

Daniel, Susanna

MO, 11. 4. 2017.

In der Susannagerichte wird
uns vorgestellt, wie ein jüdischer
Prozess organisiert war. Zuerst
Jesus war die jüd. Prozessordnung
vor dem Hohen Rat, ein Wesent-
lichem ganz ähnlich. Der jüd. Pro-
zess war ein Fringprozess. D.h.
der Angeklagte würde nicht ge-
fragt: Bekennen Sie sich Schüt-
dig zu diesem Tatbestand (wie
man vom. Prozen vor Pontius).
Im jüdischen müsste man für
eine Anklage bringen vorbringen
2 männliche Zeugen oder mehr.
Die Aufgabe der jüd. Richter war
es, die Zeugen getrennt zu befra-
gen und die Befragung so vor-
zunehmen, dass es aufkommen
müsste, wenn die Zeugen die
Unwahrheit sagen. Daniel macht
das glänzend mit der Frage nach
dem Baum. Der Fringprozess
gegen Jesus ist schiefgegangen.
Die von den Gegnern Jesus aufge-
stellten Zeugen hatten zu wenig
Zut, sich abzusprechen. Und so
haben sich ihre Aussagen wider-
sprachen, bis zum letzten Paar.
In diesem Falle war der An-

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39b

geklagte Präzisionsproben
Die der Hohenpriester
Annas vor dem Prozess
Jesus befragen will. Und
sein Lehn mit seine
Sünger (er hätte noch Ma-
terial gebraucht), hat
Jesus garr entsprechend
der jüd. Prozessordnung
geantwortet: "Warum
fragst du MICH? Frage
die, die mich gehört haben,
ich habe off. gelahrt und
gredet."

Daraufhin erhält Jesus
den Schlag ins Gesicht. Im
mühsam Sprüche hat seine Ant-
wort nämlich bedauert: "Herr
Vorkunden halten Sie sich an
die Prozessordnung!" - Wenn das
war für den mächtigen Annas
eine große Blamage.